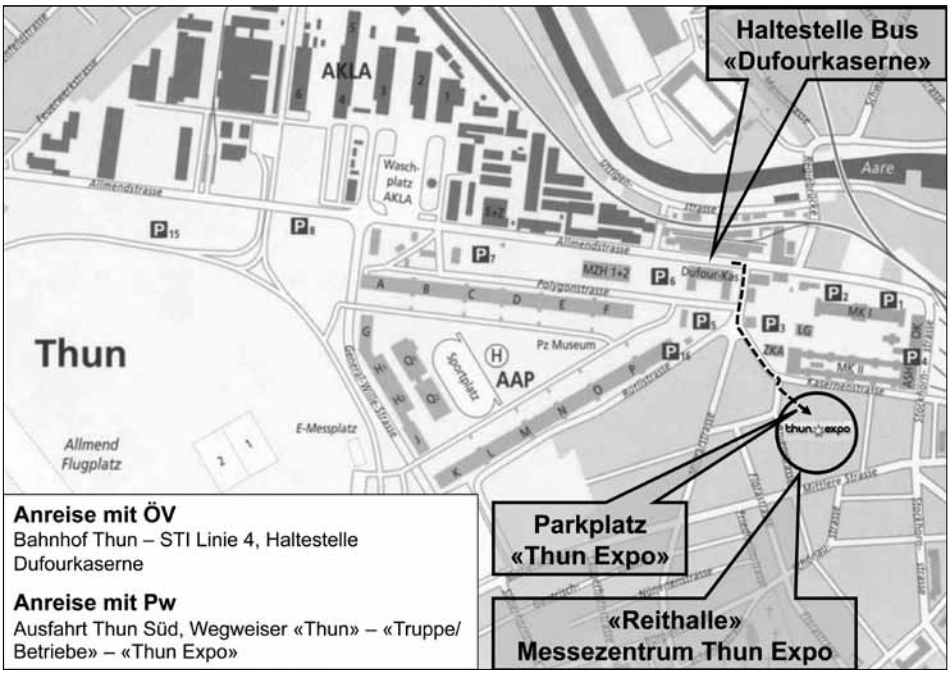
VSAM
Verein Schweizer Armeemuseum
Association du musée suisse de l'armée
Associazione del museo svizzero dell'esercito
Associaziun dal museum svizzer da l'armada

Info Bulletin

Nr. 1/13
www.armeemuseum.ch

- **Einladung zur Mitgliederversammlung vom 4. Mai 2013 in Thun (3)**
- Jahresbericht des Präsidenten VSAM 2012 *(4)*
- Mutationen im Stiftungsrat HAM *(13)*
- Bilanz, Erfolgsrechnung, Budgetantrag *(14)*
- Arbeiten im Bereich Soldatenmarken *(17)*
- Umzug der Sammlung Uniformen und persönliche Ausrüstung *(19)*
- Selbstfahrgeschütze in der Schweiz *(21)*

Mitgliederversammlung VSAM, 4. Mai 2013, Thun



Abfahrt der Busse am Bahnhof Thun: 0845, 0900, 0915, 0930, 0945.

Haben Sie noch Gegenstände oder Dokumente zu Hause, die Sie dem Verein Schweizer Armeemuseum zuhanden der Stiftung HAM übergeben möchten, bringen Sie diese bitte mit. Sie können aber solches Material auch per Post an die Stiftung HAM, Postfach 2652, 3601 Thun, senden oder mit dem Geschäftsleiter Stefan Schaerer Kontakt aufnehmen, der dann für die Abholung bei Ihnen besorgt sein wird.

Impressum
Bulletin für die Mitglieder des Vereins Schweizer Armeemuseum. Das Bulletin enthält auch die Mitteilungen der Stiftung Historisches Material der Schweizer Armee.
Herausgeber: Verein Schweizer Armeemuseum, Postfach 2634, 3601 Thun.
Redaktion: Hugo Wermelinger, hugo.wermelinger@armeemuseum.ch

Titelbild: 15,5-cm-Artillerie-Panzerkanone 68 im scharfen Schuss (siehe Artikel Seite 24).

Einladung zur 35. ordentlichen Mitgliederversammlung, Samstag, 4. Mai 2013, in Thun

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich freue mich, Sie zur 35. ordentlichen Mitgliederversammlung des VSAM in die Alte Reithalle (Expo Thun) in Thun einzuladen. Es ist folgender Ablauf vorgesehen:

ab 09.00 Uhr Eintreffen, Kaffee und Gipfeli
10.15 Uhr Beginn der Mitgliederversammlung
12.15 Uhr Aperitif
12.45 Uhr Mittagessen
14.30 Uhr Besichtigung Sammlung Uniformen und persönliche Ausrüstung am neuen Standort im Gebäude 118 der Alten Pferderegie in Thun

- Die Kosten für den Begrüssungskaffee mit Gipfeli, Mittagessen, Dessert und Kaffee betragen Fr. 35.–. Der Aperitif wird vom VSAM übernommen.
- Parkplätze stehen im Areal Expo Thun zur Verfügung.
- Für die französisch sprechenden Teilnehmer wird wie im letzten Jahr eine Simultanübersetzung zur Verfügung stehen.
- Zur organisatorischen Vorbereitung des Anlasses bitten wir Sie um Rücksendung des beiliegenden Anmeldetalons oder ein Mail an henri.habegger@armeemuseum.ch.

Gerne hoffe ich, dass Sie von unserer Einladung rege Gebrauch machen und sich zahlreich für unsere diesjährige Mitgliederversammlung anmelden.

Mit freundlichen Grüssen

Paul Müller, Präsident VSAM

Traktandenliste

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Protokoll der Mitgliederversammlung 2012 (Bulletin VSAM 2/12)
4. Jahresbericht VSAM 2012 (Bulletin VSAM 1/13)
   a) Ergänzungen des Präsidenten
   b) Diskussion, Genehmigung
5. Stiftung Historisches Material der Schweizer Armee
   a) Orientierung durch den Präsidenten des Stiftungsrats
   b) Orientierung durch den Geschäftsleiter der Stiftung HAM
6. Finanzen
   a) Jahresrechnung 2012
   b) Revisionsbericht 2012
   c) Genehmigung, Decharge des Vorstands
7. Wahlen
   a) Wiederwahl von Vorstandsmitgliedern
   b) Wahl der Revisionsstelle
8. Programm 2013
   a) Aktivitäten 2013
   b) Budget 2013
   c) Diskussion/Genehmigung
9. Anträge
   Anträge von Vereinsmitgliedern sind bis 2 Wochen vor der Versammlung an den Präsidenten VSAM einzureichen.
10. Verschiedenes

Jahresbericht des Präsidenten VSAM

Der VSAM im Jahr 2012

Das Tätigkeitsjahr 2012 war im Gegensatz zur Stiftung HAM eher ein ruhiges, aber trotzdem erfolgreiches. Es begann mit der Mitgliederversammlung am 28. April 2012. Zum zweiten Male nach 2009 führten wir diese im Werkstattgebäude des ehemaligen AMP Burgdorf bzw. des Logistik Centers Burgdorf durch. Gutes Wetter, eine Lautsprecheranlage, eine geheizte Halle, das gemeinsame Mittagessen und gute Stimmung sorgten für einen erfolgreichen Anlass. Am Schluss der Mitgliederversammlung dankte der Chef der Armee, Korpskommandant André Blattmann, dem Vorstand und allen Mitgliedern für ihre freiwillige Arbeit und die Unterstützung der Armee. Er benutzte die Gelegenheit, auch auf die aktuellen Geschäfte des VBS einzugehen. Am Nachmittag konnte die beeindruckende Sammlung der verschiedensten Fahrzeuge besucht werden. Das Protokoll der Mitgliederversammlung wurde im Info-Bulletin 2/12 veröffentlicht.

Panzerwagen 39 (Praga) in der Fahrzeugausstellung in Thun.

Unsere Tätigkeit im Jahre 2012 beinhaltete schwergewichtig die Unterstützung der Stiftung Historisches Material der Schweizer Armee und – zusammen mit der Stiftung HAM – eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit. Im Vordergrund standen daher einmal mehr unsere zahlreichen freiwilligen Mitarbeiter wie auch die sechs Vortragsabende. Besonders erwähnenswert sind unsere Bemühungen zum Kauf der einmaligen Sammlung von Soldatenmarken aus dem Nachlass von Willi Graber und die Abklärungen zur Überführung des VSAM-Materials in den Besitz des Bundes.

Orientierung über die Stiftung HAM

Über das dritte Tätigkeitsjahr, 2011, gab der entsprechende Jahresbericht der Stiftung HAM detailliert Auskunft. Dieser wurde den Teilnehmern der Mitgliederversammlung 2012 in Burgdorf verteilt und zudem im Internet aufgeschaltet. Er wurde überall sehr geschätzt. Wir werden daher dasselbe Verfahren für das Jahr 2012 wiederholen. Der Jahresbericht 2012 wird an der Mitgliederversammlung in Thun vom 4. Mai 2013 verteilt werden. Ich beschränke mich hier auf eine kurze Zusammenfassung.

Auch das vierte Tätigkeitsjahr der Stiftung HAM ist erfolgreich verlaufen. Die Aufbauarbeit wurde mit grossem Engagement weitergeführt. Dies ist weitgehend das Verdienst der motivierten Mitarbeiter der Stiftung, unterstützt durch die freiwilligen Helfer des VSAM. Trotzdem war das vergangene Jahr oft auch ein Wechselbad der Gefühle. Einerseits bedauern wir den Abgang von Martin Dudle als Geschäftsführer,

andererseits freuen wir uns über die Arbeitsaufnahme des neuen kompetenten Nachfolgers Stefan Schaerer.

Nicht problemlos verlief die Zusammenarbeit mit dem VBS. Aufgrund eines Inspektionsberichts der Finanzkontrolle aus dem Jahre 2010 sowie der ohnehin angespannten Finanzlage des Bundes wurde eine stärkere Führung und Steuerung der Stiftungen durch den Bund verlangt. Durch jährliche Zielvereinbarungen, einen verbesserten Budgetprozess und ein Finanzcontrolling soll dies gewährleistet werden. Verlangt werden aber auch klarere Trennungen zwischen VBS als Auftraggeber, der Stiftung HAM als Auftragnehmer und dem VSAM als Unterstützungsverein. Dies betrifft den Stiftungsrat HAM insofern, als zukünftig kein Vertreter des VBS im Stiftungsrat mehr Einsitz nehmen darf. Roland Jungi ist daher Ende Februar 2013 aus dem Stiftungsrat zurückgetreten. Zudem wird das Doppelpräsidium Stiftung HAM und VSAM nicht mehr als wünschenswert erachtet.

Wie an der letzten Mitgliederversammlung beschlossen, werden wir das Material des VSAM in den Besitz des Bundes überführen, um klarere Besitzverhältnisse zu schaffen. Die Finanzsorgen des Bundes treffen auch uns. Die strikte Einhaltung des Kostendaches für die Investitionen aller Stiftungen bedingt eine Überprüfung der Bauplanung durch Armasuisse. Damit ergibt sich leider eine weitere Verzögerung des Baubeginns in der Alten Pferderegie. Zudem muss das Sammlungskonzept durch die enormen Zugänge an voluminösem Material an die finanziellen und platzmässigen Möglichkeiten angepasst werden. Leider sorgt das Wort «Armeemuseum» bei vielen Leuten für rote Köpfe. Wir tun gut daran, uns auf eine optimale Präsentation der Sammlung zu beschränken. Insbesondere dank guter Zusammenarbeit der Stiftung HAM mit der Zentralstelle Historisches Armeematerial (ZSHAM) im VBS und den weiteren beteiligten Bundesstellen konnten viele Probleme gelöst und gute Resultate erreicht werden. Erfreulicherweise ist uns trotz der angespannten Finanzlage das VBS bei der Vergütung der Mehrwertsteuer, bei der Vergütung der Teuerung auf den Löhnen sowie mit der Verlängerung der Übergangsphase bis Ende 2015, während der wir mehr finanzielle Mittel als nachher im eingeschwungenen Zustand erhalten, entgegengekommen.

In Thun wurde das Gebäude 113 (Kommandogebäude) fertig eingerichtet. Dadurch können auch seit Frühjahr 2012 die Vorträge des VSAM im neu eingerichteten Vortragssaal abgehalten werden. Für das Gebäude 118 (ehemaliges Pneulager) wurde der Umbau Ende Sommer abgeschlossen. Da sich Armasuisse im Frühjahr entschloss, zusätzlich das Dach zu isolieren und die Fassade zu renovieren, dauerten die Arbeiten etwas länger. Dieses Gebäude stellt heute ein eigentliches Bijou dar. Zurzeit sind wir daran, die umfangreiche Sammlung Uniformen und persönliche Ausrüstung zu zügeln. Die neu eingerichtete Sammlung wird den interessierten Besuchern ab Mai 2013 zugänglich sein. Den verspäteten Baubeginn in der Alten Pferderegie habe ich bereits erwähnt.

Die Uniformsammlung in Thun ist bereit für den Umzug.

In Burgdorf können wir seit 2010 auf den definitiven Standorten und Infrastrukturen basieren. Die Sammlung mit rund 650 Fahrzeugen – Fourgons, Raupen-, Pneu- und Schienenfahrzeuge – präsentiert sich bereits heute in einem ausgezeichneten Zustand. In Burgdorf wurden zahlreiche Fahrzeuge restauriert. Daneben ging es insbesondere darum, das neu zufliessende Material zu triagieren. In zwei grossen Aktionen konnte im Auftrag der ZSHAM im April und im Oktober 2012 überzähliges Material an interessierte Museen und Sammler abgegeben werden.

Blick in die Fourgonsammlung in Burgdorf.

Fiat-Kleinlastwagen mit Allradlenkung in Burgdorf.

Entsprechend dem Umsetzungskonzept konnte im Jahre 2012 die Baracke 421 in Kerns geräumt und dem VBS zurückgegeben werden. Noch befindet sich nach wie vor zahlreiches Material in Zeughäusern und unterirdischen Anlagen.

Innerhalb der Stiftung HAM wurden die Arbeiten wie geplant weitergeführt. Das Inventarisierungssystem steht kurz vor der endgültigen Implementierung, das Personal ist ausgebildet. Der Mitarbeiterbestand mit rund 1850 Stellenprozenten konnte gehalten werden. Die enorme Arbeit, die von allen Mitarbeitern geleistet wird, verdient hohe Anerkennung und ein herzliches Dankeschön!

Die Stiftung HAM hat sich in diesen ersten vier Jahren bewährt und etabliert. Der Stiftungsrat hat damit seine erste Wahlperiode erfolgreich absolviert. Damit läuft auch meine Amtsperiode als Präsident der Stiftung HAM ab. Es war sinnvoll, dass ich während dieser Aufbauzeit der Stiftung sowohl dem Stiftungsrat HAM wie auch dem Verein Schweizer Armeemuseum als Präsident vorgestanden bin. Nach dieser Aufbauphase ist es zweckmässig, diese beiden Ämter zu trennen. Ich werde daher aus dem Stiftungsrat zurücktreten mit der Gewissheit, dass ich das Präsidium einem kompetenten Nachfolger, dem bisherigen Vizepräsidenten des Stiftungsrates HAM, Hannes Wettstein, übergeben darf. Ich werde mich in Zukunft auf die Arbeit als Präsident des VSAM konzentrieren, aber ich werde immer eng mit der Stiftung HAM verbunden bleiben.

Tätigkeiten des Vorstandes VSAM

Der Vorstand tagte im vergangenen Tätigkeitsjahr dreimal. Er befasste sich vor allem mit folgenden Traktanden:

- Anlässe des VSAM;
- Mitglieder VSAM;
- die Leistungen zugunsten der Stiftung HAM (freiwillige Mitarbeiter, Besuche und Veranstaltungen);
- Projekte Soldatenmarken und Bücher;
- Anlässe und Vorträge;

- Auftritt des VSAM in Zusammenarbeit mit der Stiftung HAM;
- Info-Bulletins;
- Verkauf von Abzeichen und Büchern;
- Finanzen.

Martin Dudle hat mit dem Ausscheiden aus der Stiftung HAM auch sein Mandat als Vorstandsmitglied des VSAM abgegeben. Im Hinblick auf eine klarere Abgrenzung zwischen Stiftung und Verein wurde darauf verzichtet, der Mitgliederversammlung 2012 den neuen Geschäftsleiter Stefan Schaerer zur Wahl in den Vorstand vorzuschlagen. Er nimmt jedoch beratend an den Vorstandssitzungen des VSAM teil.

Ich konnte mich stets auf die tatkräftige Unterstützung durch meine Vorstandskollegen verlassen. Erwähnen möchte ich hier Henri Habegger, der uns als Vizepräsident VSAM mit unerhörtem Einsatz nach wie vor zur Verfügung steht. Ebenso geht ein besonderer Dank an die beiden Geschäftsleiter der Stiftung HAM, die jeweils den Vorstand über die laufenden Geschäfte und Probleme der Stiftung orientieren. Aufgrund der Vakanz im Bereich PR/Kommunikation hatte insbesondere auch Hugo Wermelinger ein grosses Arbeitspensum zu erledigen. Er wurde punktuell wiederum durch unser ehemaliges Vorstandsmitglied Hansruedi Schneider unterstützt.

Unterstützung der Stiftung HAM durch den VSAM

Gemäss Beschluss der Mitgliederversammlung gewährte der VSAM der Stiftung HAM eine finanzielle Unterstützung in der Höhe von Fr. 10 000.– zur Deckung von Ausgaben, die dem Auftraggeber VBS nicht verrechnet werden können und die sonst zulasten des Stiftungskapitals hätten getätigt werden müssen.

Auch im vergangenen Jahr haben wir die Stiftung HAM durch den Einsatz von zahlreichen freiwilligen Mitarbeitern unterstützt. Die Freiwilligenarbeit erfolgte in mehreren Einsätzen über das gesamte Jahr verteilt. Es waren dies:

- Bereiche mit treuen Helfern, die hier besonders zu erwähnen sind:
  - Aufarbeitung und Erfassung der Bibliothek mit einem Zusatzeffort im Bereich Soldatenmarken durch Hansrudolf von Gunten und Peter Blaser;
  - Sortierung der Kleinkaliber-Munition durch Toni Zindel und Ueli Geiger;
  - Aufarbeitung und Erfassung der Sammlung Bilder und Grafiken durch Marc Imobersteg;
  - Sortierung und Erfassung der Badge-Sammlung Armee 95 durch Arthur Schöfecker;
  - Sortierung und Erfassung von Detail-Etats durch Jürg Werndli.

- Periodische Freiwilligeneinsätze in Arbeitsgruppen auf verschiedenen Arbeitsgebieten mit vorbereiteten Arbeitsplätzen unter kundiger Leitung unserer Fachspezialisten in folgenden Bereichen:
  - Munition (Mittel- und Grosskaliber);
  - Veterinärmaterial;
  - Logistik;
  - Abzeichen und Achselschlaufen;
  - Sortierung von Reglementen und Dokumenten;
  - Fahrzeugdokumentation;
  - Fahrzeuginstandhaltung.

Projekte

Projekt Soldatenmarken

Gestützt auf das im Info-Bulletin 2/11 dargelegte Vorgehenskonzept wurde die Bearbeitung der Sammlungen Soldatenmarken zielgerichtet vorangetrieben. Dabei konnte die detaillierte, EDV-gestützte Inventarisierung der Soldatenmarkensammlungen der Bibliothek am Guisanplatz (ehemals Militärbibliothek) und des Museums für Kommunikation (ehemals PTT-Museum) praktisch abgeschlossen werden. Die Inventarisierung der Sammlungsbestände des VSAM konnte ebenfalls zu einem Zwischenabschluss geführt werden.

Die Mitgliederversammlung 2012 stimmte dem Antrag des Vorstandes zu, aus den Mitteln des VSAM einen Beitrag von Fr. 30 000.– zum Erwerb der einmaligen Soldatenmarkensammlung des verstorbenen Willi Graber aus Gränichen zu leisten. Die eingeleitete Spendenaktion zog sich durch die erforderliche Bearbeitungszeit der Beitragsgesuche bei den angeschriebenen Stiftungen und Organisationen so in die Länge, dass noch heute einige Gesuche pendent sind. Gemäss den eingegangen Bestätigungen können wir jedoch davon ausgehen, dass sie in den nächsten Monaten abschliessend bearbeitet werden können. Gespräche mit der Familie des verstorbenen Sammlers haben zudem ergeben, dass der Kaufpreis nochmals reduziert werden konnte auf neu total Fr. 300 000.–, womit sich der Spendenbeitrag der Familie auf rund Fr. 110 000.– erhöhte.

Ergänzend zur ersten Spendenaktion bei Institutionen entschloss sich der Vorstand, auch bei privaten Spendern eine zweite Aktion zu starten. Diese führte sehr rasch zu beachtlichen Ergebnissen. Somit ist es uns gelungen, die zur Übernahme der Sammlung Graber notwendigen Finanzmittel so weit sicherzustellen, dass sich die zuständige Stelle des Armeestabes des VBS – angesichts der Bedeutung der Soldatenmarken in der Geschichte der Unterstützung von Wehrmännern und ihrer Familien in den Aktivdiensten und in Anbetracht der Festlegung, dass nach Aktionsabschluss die Sammlung an den Bund übergeht – bereit erklärt hat, sich für die notwendige Ergänzung der Spendengelder bei den angefragten Stiftungen einzusetzen. Sie hat ebenfalls in Aussicht gestellt, einen Beitrag in der maximalen Höhe von Fr. 55 000.– seitens des VBS einzubringen.

Die finanzielle Situation mit dem Angebot der Familie Graber-Allenbach ergibt sich nun wie folgt:

• Katalogwert der Sammlung 2. Weltkrieg	Fr. 993 647.–
• Handelswert der Sammlung 2. Weltkrieg	Fr. 380 070.–
• Sammlung 1. Weltkrieg und Doubletten	Fr. 30 000.–
• Total Handelswert der Sammlung	Fr. 410 070.–
• Spendenbeitrag der Familie Graber-Allenbach	Fr. 110 070.–
• Offerierter Verkaufspreis	Fr. 300 000.–

Die eingegangenen und zugesagten Finanzmittel ergeben mit Stand 13.12.2012 folgendes Bild:

• Spendenaktion 1 bei diversen Stiftungen	Fr. 69 000.–
• Spendenaktion 2 bei Privaten	Fr. 54 820.–
• Beitrag des Vereins Schweizer Armeemuseum gemäss Beschluss MV vom 28.4.2012	Fr. 30 000.–
• Total bisher verfügbare Mittel	Fr. 153 820.–
• Noch durch Spenden oder vom VBS bereitzustellen	Fr. 146 180.–

Die Sammlung wurde am 17.12.2012 auf Wunsch der Familie Graber in die Obhut des VSAM in den gesicherten Räumen der Stiftung HAM übernommen, um so den wertvollen Bestand vor unbefugtem Zugriff zu schützen. Das Team Soldatenmarken mit Peter Blaser und Hansruedi von Gunten hat bereits begonnen, den umfangreichen Neuzugang zu inventarisieren.

Für die Bezahlung des Kaufpreises von total Fr. 300 000.– wurde mit der Familie Graber eine tranchenweise Begleichung nach Verfügbarkeit der Mittel vereinbart. Somit sehen wir uns in der Lage, Ihnen einen erfolgreichen Zwischenabschluss der Spenden- und Erwerbsaktion bekanntzugeben.

Für allfällige ergänzende Spenden durch Mitglieder und Gönner mit dem Vermerk «Soldatenmarken» auf unser Postcheck-Konto 46-632136-6 sind wir weiterhin dankbar.
Eine Bestätigung zur steuerlichen Absetzbarkeit wird umgehend nach Eingang der Spende zugestellt.

In den kommenden Info-Bulletins werden wir Sie über den Fortschritt der Spendenaktion und die Aufarbeitung der Sammlung orientieren.

Zur Information von interessierten Mitgliedern haben wir die 2004 und 2005 herausgegebenen ausgezeichneten Kataloge von Markus Wittwer in das Verkaufssortiment unseres Shops aufgenommen:

- *Die schweizerischen Soldatenmarken, 2. Weltkrieg 1939–1945* (633 Seiten);
- *Die schweizerischen Soldatenmarken, 1. Weltkrieg 1914–1918* (173 Seiten);
- *Die Militärpostkarten und Ganzsachen der Schweiz, 1. und 2. Weltkrieg* (336 Seiten).

Projekte Bücher

Gegen Ende 2013 ist die Herausgabe des 3. Bandes über das Ordonnanzrad vorgesehen: *Das Ordonnanzrad in der Schweizer Armee 1946 bis heute* von Carl Hildebrandt.

Durch ein Team unter Leitung von Markus Hofmann ist eine erweitere Neuauflage des 2000 erschienenen Buches *Fahrzeuge der Schweizer Armee* in Vorbereitung. Dieses Standardwerk ist schon lange vergriffen.

Projekt Überführung Material VSAM in den Besitz des Bundes

An die Mitgliederversammlung vom 28. April 2012 hatte der Vorstand des VSAM folgenden Antrag gestellt: *Dem Vorstand des VSAM sei die Kompetenz zu erteilen, auf geeignete Weise den Übertrag des Eigentums am vereinseigenen Material an den Bund zu regeln.*

Kurz nachdem die Mitgliederversammlung diesen Antrag gebilligt hatte, stellte sich in Gesprächen mit der Leitung des Historischen Museums Bern heraus, dass es sich bei einer Anzahl von Objekten um Leihgaben des Historischen Museums Bern aus den 1920er-Jahren handelt. Ein erheblicher Teil dieser Leihgaben wiederum sind ihrerseits Leihgaben der damaligen Kriegsmaterialverwaltung (KMV) an das Historische Museum Bern, sind also schon Eigentum des Bundes. Es geht nun darum, eine genaue Ausscheidung all dieser Objekte nach den effektiven Eigentümern und allenfalls notwendige Bestandesbereinigungen vorzunehmen. Da sich der Hauptteil der fraglichen Objekte im Bereich Uniformen befindet, muss mit den notwendigen Abklärungen zugewartet werden, bis der Umzug dieses Sammlungsbereiches im Frühjahr 2013 abgeschlossen ist.

Schwergewicht Öffentlichkeitsarbeit

Auch im Jahre 2012 legten wir ein Schwergewicht auf die Öffentlichkeitsarbeit. Vielfach handelte es sich dabei um Gemeinschaftsprodukte von Verein und Stiftung. Es ist ein Nehmen und Geben im Sinn der gemeinsamen Sache!

Info-Bulletin VSAM

Das Info-Bulletin erschien wiederum dreimal. Nebst den jährlich wiederkehrenden Beiträgen wie Jahresbericht, Jahresrechnung und Protokoll der Mitgliederversammlung erscheinen stets fundierte Fachartikel. Herbert Baschung verfasste den Artikel *Ein- und Ausblicke im Objektbereich Abzeichen.* Von Henri Habegger stammen die Beiträge *Die Artilleriesammlungen des Bundes und ihre wechselvolle Geschichte* sowie *Die 8,4-cm-Kanone 1879 mit besonderer Ausrüstung.* Jürg Burlet zeigte die Geschichte und Symbolik von Arbeiter- und Spezialistenabzeichen von 1842 bis in die Gegenwart auf. Oberst i Gst aD Claudio Lazzarini behandelte in einer Zusammenfassung seines Referates vom 22. August 2012 die Geschichte des kleinen Unimog der Schweizer Armee. Ein weiterer Bericht von Henri Habegger stellte das umgebaute Gebäude 118 (ehemaliges Pneulager) vor.

Nach dem Vortrag von Jürg Keller über die Fortifikation Murten 1914/18 werden die angesprochenen Geschütze besichtigt.

Jürg Burlet referiert über die letzte farbige Uniform der Armee.

Vorträge VSAM

Grossen Anklang fanden wiederum die vom VSAM durchgeführten Vorträge. Sie wurden jeweils von zwischen 45 und 90 Teilnehmern besucht. Das Referat von Claudio Lazzarini fand in Burgdorf statt, die andern Vorträge in Thun.

22.02.2012 Die Autobahn als Notlandeplatz der Flugwaffe, Roger Cornioley;
25.04.2012 Die Fortifikation Murten 1914/18, Jürg Keller, Br aD;
20.06.2012 Brücken und Übersetzmittel der Schweizer Armee, Jürg Trick;
22.08.2012 «Dieseli» – die kleinen Unimog bei der Schweizer Armee, Claudio Lazzarini;
24.10.2012 1898 – die letzte farbige Uniform unserer Armee, Jürg Burlet;
12.12.2012 Beresina 1812, Fred Heer, Div aD.

Zielsetzung dieser Vorträge ist es, einem erweiterten Publikum Teilbereiche der Tätigkeit der Stiftung HAM näherzubringen. So erhalten auch die Mitarbeiter der Stiftung die Möglichkeit, ihr Arbeitsgebiet und ausgewählte Themen der Öffentlichkeit zu präsentieren. Andererseits bietet sich dem VSAM eine Plattform für Publikumskontakt und Werbung. Der Vorstand des VSAM hat sich entschlossen, auch im Jahr 2013 die Vor-

tragsreihe fortzusetzen. Das entsprechende Vortragsprogramm wurde Ihnen mit dem Info-Bulletin 3/2012 zugestellt.

Berichte über die Vorträge sowie das Vortragsprogramm sind immer auf unserer Homepage (www.armeemuseum.ch) aufgeschaltet.

Claudio Lazzarini während seines Vortrages in Burgdorf über die kleinen Unimog in der Schweizer Armee.

Besuche

Immer grössere Beliebtheit kommt den zahlreichen Gruppenbesuchen zu. In Thun zählten wir insgesamt 1400 Besucher. Der Geschäftsbereich Burgdorf konnte eine Besucherzahl von 3025 Personen verzeichnen. Insgesamt besuchten somit 4425 Personen die Stiftung HAM.

Den prominentesten Besuch verzeichneten wir am 2. Juli 2012 in Thun. Bundesrat Ueli Maurer mit mehreren Gästen wurde eingehend über unsere Tätigkeiten orientiert und besuchte die Sammlung. Dabei ergab sich die ausgezeichnete Gelegenheit, über die verschiedenen anstehenden Probleme zu diskutieren. Bundesrat Maurer war über den Stand der umfangreichen Sammlung beeindruckt und dankte uns für unser Engagement. Der über dreistündige Besuch endete mit einem geselligen Aperitif.

Ausstellungen

Der VSAM und die Stiftung HAM unterstützten im vergangenen Jahr die folgenden externen Ausstellungen:

- Basler Herbstmesse, Sonderschau Vita-Mobil: Fahrküche 1909 inkl. Zubehör;
- Stiftung Thomas-Legler-Haus, Ausstellung zur Erinnerung an den Übergang über die Beresina vor 200 Jahren: diverse Objekte (vor allem Ordonnanztrommeln, Signalhorn, Kornett, Flügelhorn und Trompete);
- Ausstellung Neuland, Thun: Uniform;
- Ausstellung 125 Jahre Fachausbildung Schweizer Militärhufschmiede, Sand-Schönbühl: Gebirgsfourgon für den Hufschmiedeeinsatz, Infanteriekarren für den Hufschmiedeeinsatz, Feldküche- und Hufschmiedewagen 1887;
- Historisches und Völkerkundemuseum, St. Gallen, Sonderausstellung *… der Kaiser kommt! – Das Kaisermanöver bei Kirchberg 1912:* diverse Uniformteile, diverse Tschakos (1884–1898), persönliche Ausrüstung eines Soldaten um 1912, Uniform Oberstkorpskommandant Theophil Sprecher von Bernegg;
- Stiftung HAMFU. Dauerleihgabe Feldtelefon Ordonnanz 1888.

Internet, Flyer, Medien, Inserate

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde massgeblich unterstützt durch:

- einen stets aktuellen, umfassenden Internetauftritt;
- zahlreiche Vorschauen und Berichte in den Medien;
- zahlreiche Inserate in der lokalen Presse und in Militärzeitschriften.

Den beiden Hauptakteuren auf diesem Gebiet, Hugo Wermelinger als Vorstandsmitglied und Hans-Rudolf Schneider als exter-

nem Mitarbeiter, sei an dieser Stelle für ihre professionelle und immer zeitgerechte Arbeit gedankt.

Zukunftsvisionen

Mit der Gründung der Stiftung HAM und der Schaffung der systematischen Sammlung ist ein wesentlicher Teil unseres Vereinszweckes erfüllt. Der VSAM konnte damit seine aktuelle Haupttätigkeit als Förderverein der Stiftung HAM ausüben. Gemäss Statuten hat der VSAM jedoch auch die Zielsetzung Errichtung eines schweizerischen Armeemuseums. Der Vorstand ist aufgrund der heutigen Rahmenbedingungen zur Ansicht gekommen, dass zumindest in den nächsten Jahren auf ein eigenständiges Armeemuseum verzichtet werden muss. Vielmehr wird es darum gehen, die Stiftung HAM weiterhin tatkräftig zu unterstützen.

Dank

Wir dürfen auf ein erfolgreiches Tätigkeitsjahr zurückblicken. Es ist mir daher ein grosses Bedürfnis, allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben, herzlich zu danken. Danken möchte ich dem Chef VBS und dem Chef der Armee für die Unterstützung unserer Tätigkeit. Ein spezieller Dank gebührt der Zentralstelle HAM und ihrem Beirat unter der weitsichtigen und zielgerichteten Leitung ihres Präsidenten Martin Huber sowie allen beteiligten Stellen im VBS – Armeestab, Logistikbasis der Armee, Logistik Center Thun und Armasuisse – für die gute Zusammenarbeit.

Ich danke meinen Kollegen und Kolleginnen im Vorstand VSAM und im Stiftungsrat HAM für die grossartige Unterstützung. Insbesondere gebührt unser spezieller Dank Henri Habegger, Martin Dudle-Ammann sowie dem neuen Geschäftsleiter der Stiftung HAM, Stefan Schaerer, für ihr grosses Engagement. Unser Dank geht an alle angestellten und freiwilligen Mitarbeiter. Sie stellen die Seele unseres Vereins dar. Und «last but not least» danke ich allen Mitgliedern unseres Vereins für ihre Unterstützung.

Paul Müller, Präsident

Fotos: Markus Hubacher, Spiez

Mutationen im Stiftungsrat HAM

Die Stiftung HAM hat sich in den ersten vier Jahren bewährt und etabliert. Der Stiftungsrat hat somit seine erste Wahlperiode erfolgreich absolviert. Damit läuft auch die Amtsperiode aller Stiftungsräte ab.

Es war sinnvoll, dass ich während dieser Aufbauzeit sowohl dem Stiftungsrat HAM als auch dem Verein Schweizer Armeemuseum (VSAM) als Präsident vorstand. Nun ist es aber an der Zeit, diese beiden Ämter zu trennen. Ich habe daher auf Ende Februar 2013 meine Demission eingereicht und werde mich in Zukunft auf das Präsidentenamt des VSAM konzentrieren.

Ich habe in den vergangenen Jahren viel Goodwill und Unterstützung erhalten. Ohne die tatkräftige Unterstützung und die gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten wäre der heutige Stand des Historischen Materials der Armee nicht erreicht worden. Es ist mir daher ein grosses Bedürfnis, allen Beteiligten, insbesondere auch Ihnen, den Mitgliedern des VSAM, herzlich zu danken.

Gleichzeitig hat auch der bisherige Stiftungsrat Roland Jungi seine Demission eingereicht, da gemäss Weisungen VBS keine im VBS aktiven Mitarbeiter in einem Stiftungsrat des Bereichs historisches Material tätig sein dürfen.

An der Stiftungsratssitzung vom 19. Februar 2013 wurde auf den 1. März 2013 der bisherige Vizepräsident des Stiftungsrates, Dr. Hannes Wettstein, zum neuen Präsidenten gewählt. Sein Nachfolger im Amt des Vizepräsidenten ist der bisherige Stiftungsrat Henri Habegger.

Nationalrätin Ursula Haller, Div aD Fred Heer und Jürg Burlet wurden als Stiftungsräte wiedergewählt.

Neu in den Stiftungsrat gewählt wurden Peter Wittwer (pens. Stv. Direktor Armasuisse, wohnhaft in Zuzwil), und Dr. Juri Jaquemet (Kurator Museum für Kommunikation in Bern, wohnhaft in Biel).

Ich danke dem bisherigen Stiftungsrat und wünsche dem neuen Stiftungsrat viel Erfolg.

Präsident Stiftungsrat HAM (bis 28.2.2013)
Paul Müller Div aD

Verein Schweizer Armeemuseum VSAM

Bilanz

per 31. Dezember 2012

	2012	2011	2010
AKTIVEN			
Flüssige Mittel	306 406.38	287 774.87	249 322.96
Guthaben gegenüber Dritten	5 573.00	8 905.00	10 315.00
Guthaben Verrechnungssteuer	357.55	515.55	293.70
Bestand Handelswaren	30 000.00	20 000.00	20 000.00
Umlaufvermögen	**342 336.93**	**317 195.42**	**279 931 .66**
Fundus	1.00	1.00	1.00
Anlagevermögen	**1.00**	**1.00**	**1.00**
Total Aktiven	**342 337.93**	**317 196.42**	**279 932.66**
PASSIVEN			
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	71 942.51	77 512.06	75 535.46
Rückstellung Erwerb Soldatenmarken	45 220.00	0.00	0.00
Rückstellung Unterhalt Ausstellungen	0.00	15 000.00	15 000.00
Fremdkapital	**117 162.51**	**92 512.06**	**90 535.46**
Vereinsvermögen*	224 684.36	189 397.20	185 082.11
Einnahmenüberschuss	491.06	35 287.16	4 315.09
Eigenkapital	**225 175.42**	**224 684.36**	**189 397.20**
Total Passiven	**342 337.93**	**317 196.42**	**279 932.66**

** Kommentar zur veränderten Darstellung des Eigenkapitals:*
Der Vorstand ist der Auffassung, dass auf die bisherige Aufteilung des Vereinsvermögens in zwei zweckgebundene Fonds verzichtet werden kann. Diese haben aktuell keine praktische Bedeutung und Funktion mehr, zudem sehen die Statuten keine solchen Fonds vor. Aus diesem Grund wurde die Darstellung des Eigenkapitals für den Rechnungsabschluss 2012 angepasst. Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurden ebenfalls die Vorjahre angepasst.

Verein Schweizer Armeemuseum VSAM

Erfolgsrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

	2012	Budget 2012	2011
EINNAHMEN			
Mitgliederbeiträge und Spenden	82 978.01	95 000.00	94 064.75
Beiträge Mitglieder auf Lebenszeit	3 500.00	1 000.00	1 000.00
Zins und Kapitalerträge	1 108.35	1 500.00	1 616.50
VSAM-Shop (Nettoergebnis)*	737.33	5 000.00	11 074.91
Ausserordentliche Einnahmen**	15 000.00	0.00	28 284.25
Total Einnahmen	**103 323.70**	**102 500.00**	**136 040.41**
AUSGABEN			
Administration, Portospesen, diverse Auslagen	17 545.71	13 500.00	12 907.68
Info-Bulletin, Internet und Inserate	60 221.70	60 000.00	60 037.60
Kontakte mit Armee und Museen	205.00	1 500.00	1 305.00
Unterhalt Fundus, Vorträge und Anlässe	14 860.23	16 500.00	16 502.97
Beitrag Stiftung HAM	10 000.00	10 000.00	10 000.00
Total Ausgaben	**102 832.64**	**101 500.00**	**100 753.25**
Einnahmenüberschuss	**491.06**	**1 000.00**	**35 287.16**

** Kommentar zum Nettoergebnis Shop:*
Der realisierte Umsatz im Geschäftsjahr 2012 beträgt Fr. 29 752.24. Im vergangenen Jahr wurden insbesondere für die Publikation des zweiten Bandes «Das Ordonnanzrad in der Schweizer Armee» erhebliche Vorinvestitionen in die Produktion der Bücher getätigt. Diese wurden – bis auf die ausgewiesene Bestandesänderung – direkt dem Ergebnis belastet. Ebenfalls wurden die direkt dem VSAM-Shop zuordenbaren Kosten von Fr. 10 603.51 in dieser Position belastet.

*** Kommentar zu den ausserordentlichen Einnahmen:*
2011: Auszahlung der Schlussabrechnung aus dem Jahr 2008 aus der damaligen Leistungsvereinbarung mit dem VBS von Fr. 38 284.25, abzüglich der bilanzierten Nettoforderung aus dieser Abrechnung von Fr. 10 000.–.
2012: Auflösung der nicht mehr benötigten Rückstellung für den Unterhalt der Ausstellungsinfrastruktur.

Verein Schweizer Armeemuseum VSAM

Budgetantrag

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	2013	2012	2011
EINNAHMEN			
Mitgliederbeiträge und Spenden	85 000.00	82 978.01	94 064.75
Beiträge Mitglieder auf Lebenszeit	1 000.00	3 500.00	1 000.00
Zins und Kapitalerträge	1 000.00	1 108.35	1 616.50
VSAM-Shop (Nettoergebnis)	5 000.00	737.33	11 074.91
Ausserordentliche Einnahmen	0.00	15 000.00	28 284.25
Total Einnahmen	**92 000.00**	**103 323.70**	**136 040.41**
AUSGABEN			
Administration, Portospesen, diverse Auslagen	15 000.00	17 545.71	12 907.68
Info-Bulletin, Internet und Inserate	55 000.00	60 221.70	60 037.60
Kontakte mit Armee und Museen	1 000.00	205.00	1 305.00
Unterhalt Fundus, Vorträge und Anlässe	15 000.00	14 860.23	16 502.97
Beitrag Stiftung HAM	5 000.00	10 000.00	10 000.00
Total Ausgaben	**91 000.00**	**102 832.64**	**100 753.25**
Einnahmenüberschuss	**1 000.00**	**491.06**	**35 287.16**

Hinweis zum vorgesehenen Beitrag VSAM an den Erwerb der Soldatenmarken-Sammlung Graber:
Der anlässlich der Mitgliederversammlung vom 28. April 2012 genehmigte Beitrag des Vereins an den Erwerb der Soldatenmarken-Sammlung Graber von Fr. 30 000.– wird im Jahr 2013 zulasten der voraussichtlich nicht mehr benötigten Rückstellungen für MWST-Risiken verbucht. Damit wird das Budget 2013 nicht belastet. Diese Rückstellung ist in der Bilanz in der Position «Verbindlichkeiten gegenüber Dritten» enthalten.

Arbeiten im Bereich Soldatenmarken

Wie im Bericht des Präsidenten dargelegt, erfolgt im Team Peter Blaser und Hansruedi von Gunten die Aufarbeitung der Soldatenmarkensammlung. Grundlage dafür ist der 2004/2005 herausgegebene dreibändige Katalog Wittwer. Die Sammlung Graber war eine wesentliche Grundlage zur Erstellung dieser Kataloge. Es geht nun gemäss dem vereinbarten Konzept darum, aus den verschiedenen Sammlungen (VSAM, Museum für Kommunikation und Bibliothek am Guisanplatz) eine Gesamtschau der in öffentlichen Sammlungen vorhandenen Soldatenmarken abzuleiten. Dazu werden elektronisch erfasste Übersichten erstellt.

Peter Blaser, unser freiwillig tätiger Briefmarkenexperte.

Die Sammlung Graber ist in einer ausgezeichneten, 72-bändigen Präsentation zusammengefasst. Daneben beinhaltet der übernommene Sammlungsbestand Graber auch eine riesige Anzahl Marken in separaten Alben. Diese müssen ebenfalls in der erwähnten elektronischen Übersicht erfasst werden und dienen dann primär zur Ergänzung der Graberschen Sammlung, die später die zukünftige Kernsammlung des Bundes darstellen wird. Die Überbestände dienen der Ergänzung der Sammlungen des Museums für Kommunikation und der Bibliothek am Guisanplatz. Bereits jetzt haben wir festgestellt, dass die Kernsammlung Graber mit zahlreichen Marken aus der separaten Übernahme ergänzt werden muss. Ebenfalls war festzustellen, dass sich aus der Aufarbeitung aller Sammlungsbestände für die Kataloge Wittwer zahlreiche Nachträge ergeben werden.

Hansruedi von Gunten, freiwilliger Helfer bei der Aufarbeitung.

Die Alben der Sammlung Graber.

Eines der Blätter.

Katalog Wittwer, 2. Weltkrieg.

Umzug der Sammlung Uniformen

und persönliche Ausrüstung

Im Info-Bulletin 3/12 konnten wir die Fertigstellung des neuen Gebäudes 118 für die Sammlung Uniformen und persönliche Ausrüstung bekanntgeben.

In der Zwischenzeit hat der Umzug aus dem bisherigen Sammlungsraum an der Uttigenstrasse einen fortgeschrittenen Stand erreicht. Mit vollem Einsatz praktisch der gesamten Belegschaft der Stiftung in Thun sowie dem zeitweisen Einsatz von Personal des Betriebes Burgdorf und von freiwilligen Helfern ist es gelungen, den straffen Umzugsplan einzuhalten.

Durch die Notwendigkeit, die bisherigen Lagergestelle abzubauen, teilweise an die neuen Lagerräume anzupassen und dort wieder aufzubauen, ergab sich eine über mehrere Monate gestaffelte Aktion. Im Rahmen der knappen finanziellen Rahmenbedingungen mussten neue Gestellkomponenten und Behältnisse beschafft und bereitgestellt werden.

Sauber vorbereitet und geschützt warten die Uniformen der letzten Umzugstranche auf den Transport.

Die fast 120 Mannequins haben sich von den Besuchern abgewendet und warten ebenfalls auf den Transport.

Die Gestelle sind leer.

Das letzte Material wartet palettiert auf den Abtransport.

Es ist kaum vorstellbar, dass in der nun fast leeren Halle einmal über 10 000 Uniformen der Sammlung Uniformen und persönliche Ausrüstung gelagert waren.

Auf die Mitarbeiter der Stiftung unter Leitung der Spezialisten wartet nun die Einrichtung der neuen Sammlungsräume und ihre Fertigstellung.

Die Teilnehmer an der Mitgliederversammlung vom 4. Mai 2013 können sich darauf freuen, erstmals das neu eingerichtete Gebäude 118 in der Alten Pferderegie Thun besichtigen zu können.

Text und Fotos: Henri Habegger

Selbstfahrgeschütze
in der Schweiz

Im Januar dieses Jahres ist in den Neujahrsblättern der Feuerwerker-Gesellschaft / Artillerie-Kollegium Zürich die dritte Folge über die *Geschütze der Schweizer Artillerie* erschienen. Dieses reich bebilderte Neujahrsblatt kann im Shop des Vereins Schweizer Armeemuseum zum Preis von Fr. 40.– bezogen werden. Die Gesamtliste der verfügbaren Publikationen kann auf unserer Homepage www.armeemuseum.ch im Bereich Shop eingesehen werden.

CCIV

Neujahrsblatt

der

Feuerwerker-Gesellschaft

Artillerie-Kollegium
in Zürich
auf das Jahr 2013

Geschütze der Schweizer Artillerie

Teil Selbstfahrgeschütze in der Schweiz
von 1941 bis zur Einführung der Panzerhaubitze M 109

von

Oberst a.D. Henri Habegger

Zürich 2012

Die Neuerscheinung behandelt die bisher kaum bekannte Geschichte der in der Schweiz entwickelten und erprobten Selbstfahrgeschütze in der Zeit von 1941 bis zur Einführung der Panzerhaubitze M 109. Da keines der behandelten Geschütze in der Armee zur Einführung gelangte, sind naturgemäss in der bisher verfügbaren Literatur nur wenige und häufig nicht zutreffende Informationen erschienen.

Nachfolgend eine Kurzfassung dieses Neujahrsblattes:

Nahkampfkanone I und II

Die Geschichte der Selbstfahrgeschütze beginnt 1941 mit der von verwaltungs- und armeeinternen Spannungen begleiteten Entwicklung eines Panzerjägers. In Anbetracht der anfänglich noch fehlenden Erfahrung im Bau von Panzerfahrzeugen und der bescheidenen industriellen Kapazitäten beschränkte man sich auf Entwicklungsarbeiten und den Bau von Prototypen auf der Basis des Chassis des 1939 eingeführten Panzerwagens 39 (wegen seiner Herkunft aus der gleichen Firma, die auch Personenwagen herstellte, Praga genannt). Das Chassis wurde für diesen Zweck durch die Motorwagenfabrik Berna, Olten (Hersteller des unter Lizenz in der Schweiz gefertigten Pzw 39), um ein Laufrollenpaar verlängert. Man versuchte, die beiden von der Armeeführung postulierten Bedürfnisse nach einem hochmobilen und leistungsfähigen Artilleriegeschütz sowie einer für die Panzerabwehr geeigneten Kanone in einem Projekt zu erfüllen. Hauptproblem in dieser Phase war die Bereitstellung einer Kanone mit genügender Durchschlagsleistung gegen Panzer und doch bescheidenen Einbaudimensionen für das einzig zur Verfügung stehende modifizierte Chassis des Pzw 39. Relativ bald zeigte sich jedoch, dass ein für beide Anwendungen

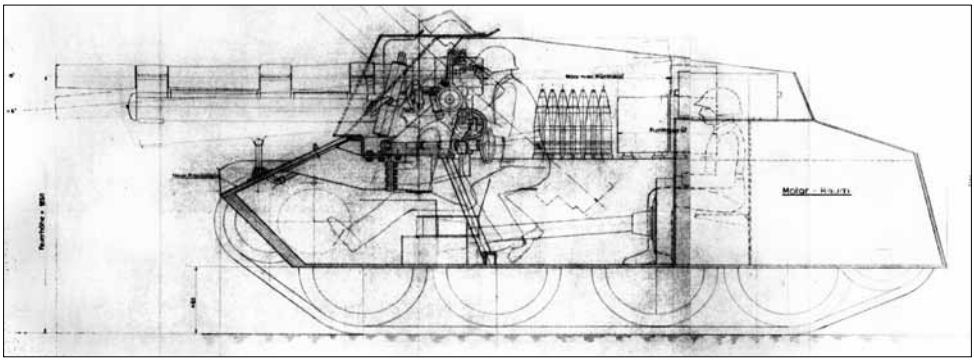
geeignetes Fahrzeug nicht geschaffen werden konnte. Der Wunsch nach einer genügenden artilleristischen Leistung erforderte für diese Aufgabe ein Kaliber von 10,5 oder noch besser 15 cm. Die gewünschte Leistung gegen Panzer hingegen schien nur mit dem bis anhin bewährten Kaliber 7,5 cm, jedoch erheblich gesteigerter Mündungsgeschwindigkeit (Vo) realisierbar. Die Folge davon war ab 1943 eine Trennung der beiden Entwicklungen Panzerjäger und Selbstfahrgeschütz.
Während die Entwicklung der NKK I weiterhin auf dem verlängerten Chassis des Pzw 39 basierte, fand im Herbst 1944 ein neu konzipiertes Chassis für die NKK II Verwendung – jetzt mit sechs Laufrollenpaaren und einem von Georg Fischer, Schaffhausen, gefertigten Panzergehäuse aus Stahlguss.

Nahkampfkanone II (NKK II), Stand 1946, ausgerüstet mit einer 7,5-cm-Panzerabwehrkanone.

Nahkampfkanone I (NKK I), Stand 1944, ausgerüstet mit einer 10,5-cm-Haubitze.

10,5-cm-Haubitze auf Chassis Panzerjäger G 13

In Anbetracht der erreichbaren Leistung gegen Panzer, der artillerieseitig ungenügenden Leistung und der voraussichtlichen weiteren Entwicklungs- und späteren Fertigungskosten, wurden beide Projekte zugunsten eines Projektes zum Umbau der nach Kriegsende günstig erwerbbaren Panzerjäger G 13 abgebrochen.



Projekt zum Umbau des Panzerjägers G 13 in ein selbstfahrendes Artilleriegeschütz vom Oktober 1946.

Aber auch dieses Projekt kam nicht über das Entwurfsstadium hinaus, da sich die Armeeführung bereits im September 1946 entschloss, alle als Occasion angebotenen Panzerjäger G 13 in unveränderter Form für die Panzerabwehr einzuführen. Die K+WT führte jedoch erstaunlicherweise im Auftrag der Kriegstechnischen Abteilung (KTA) die Arbeiten an diesem Projekt bis ins Jahr 1947 weiter.

Im Bereich Selbstfahrartillerie ruhten die Tätigkeiten in den folgenden Jahren, da man sich auf die Beschaffung der gezogenen 10,5-cm-Haubitzen 42, deren verbesserten Version 10,5-cm-Haubitze 46 und der 15-cm-Haubitzen 42 konzentrierte. Im Bereich der Mobilität der Artillerie erfolgten mit der Truppenordnung 1951 Verbesserungen durch leistungsfähigere Zugfahrzeuge und die vollständige Motorisierung, damit auch der vollständige Verzicht auf Pferde.

10,5-cm-Selbstfahrhaubitze AMX 13

Im Nachgang zur Beschaffung der Leichtpanzer 51 (AMX 13) aus Frankreich erhielt die Schweiz 1958 von der französischen Regierung eine Offerte für 10,5-cm-Selbstfahrhaubitzen auf dem Chassis des AMX 13. Nachdem man sich zur Beschaffung von vier Selbstfahrgeschützen dieses Typs in den Jahren 1959/60 entschlossen hatte, folgten zwischen 1960 und 1964 umfassende technische Erprobungen und Truppenversuche.

10,5-cm-Selbstfahrhaubitze AMX 13 mit Rohr in Maximalelevation während der Schiesserprobung.

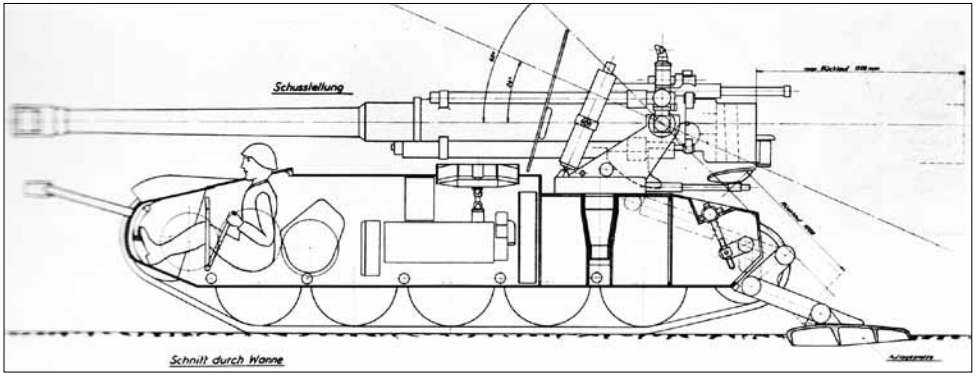
Die Geschütze bewährten sich in allen Fahr- und Schiessversuchen – trotz extremer Beanspruchung – ausgezeichnet und erbrachten unter Einbezug der in der Schweiz verwendeten Haubitzmunition Schussdistanzen von 13 km, mit höheren Versuchsladungen sogar bis zu 15 km.

Im Rahmen der EXPO 64 war man bestrebt, den neuesten (und möglichst auch zukünftigen) Ausrüstungsstand der Armee zu zeigen. Deshalb präsentierte man die Versuchsbatterie mit vier Geschützen auch an den Wehrvorführungen der EXPO 64 in Bière.

Der Abschluss der Versuche fiel in eine Periode, in der praktisch alle westlichen Armeen vom Kaliber 10,5 cm auf das weitaus wirksamere Kaliber 15,5 cm übergingen. Dies war auch in der französischen Armee der Fall, die somit auf eine Serienproduktion der 10,5-cm-Selbstfahrhaubitze verzichtete. Eine Beschaffung dieses Geschützes für die Schweiz stand somit nicht mehr zur Diskussion.

15-cm-Selbstfahrkanone

Nachdem erste interne Projektstudien der Konstruktionswerkstätte Thun (K+WT) für eine Selbstfahrhaubitze mit den Kalibern 10,5 und 15 cm bereits in den Jahren 1956 und 1957 erfolgt waren, wurde durch die KTA im Jahr 1958 die Aufnahme von Konstruktionsarbeiten für eine 15-cm-Selbstfahrkanone beantragt und anschliessend vom EMD bewilligt. Man begnügte sich bei den ersten präsentierten Pro-



Projektstudie einer 15-cm-Selbstfahrkanone, vorgestellt durch die KTA im Kriegsmaterialbudget 1958.

jektüberlegungen mit der Verbesserung der Mobilität der Schiessplattform, noch ohne den Schutz der Mannschaft einzubeziehen.

Durch die Beanspruchung mit der Erprobung der 10,5-cm-Selbstfahrhaubitze auf AMX-13-Chassis in den Jahren 1958 bis 1964 kam die Tätigkeiten der KTA und somit weitgehend auch der K+WT auf dem Gebiet der Eigenentwicklung eines Selbstfahrgeschützes im Kaliber 15 cm praktisch zum Stillstand. Ausserdem standen gemäss den Entscheiden der Landesverteidigungskommission in den Jahren 1958 bis 1963 keine Finanzmittel für eigene Entwicklungstätigkeiten zur Verfügung.

15,5-cm-Artillerie Panzerkanone 68 (15,5cm Art Pz Kan 68)

Nach dem Abbruch der Evaluation der 10,5-cm-Selbstfahrhaubitzen auf AMX-13-Chassis entschloss man sich 1965 für einen Neubeginn. Dem internationalen Trend zum Kaliber 15,5 cm folgend, startete die K+WT wieder mit eigenen Konzeptions- und Entwicklungsideen. Da inzwischen durch die Tätigkeiten mit den Projekten Panzer 58 und Panzer 61 erstmals ein schweizerisches Panzerchassis zur Verfügung stand, war der Schritt zum Konzept eines Familienfahrzeuges naheliegend. Entsprechend lautete auch die militärische Vorgabe im Oktober 1966 wie folgt: *15,5cm Panzergeschütz für eine Reichweite von 25–30 km, Neukonstruktion unter weitgehender Verwendung von Teilen und Aggregaten bereits eingeführter Geschütze und Panzer.*

Infolge des Zeitdruckes zur Deckung des dringlichen Armeebedarfs von Artillerie für die Mechanisierten Divisionen musste der Erstbedarf durch den Kauf eines auf dem Markt befindlichen Geschützes gedeckt werden. Jedoch bestand – wie im Text der Rüstungsbotschaft 68 I zur Beschaffung einer ersten Tranche Panzerhaubitzen M 109 dargelegt – die Absicht, später zur Ergänzung des Bedarfs auf eine Eigenentwicklung überzugehen. Wörtlich hiess es: *Die Aufnahme der Eigenentwicklung einer 15,5cm Kanone auf dem Chassis des Panzers 61 ist wohl vielversprechend, doch dürfte sie erst in einigen Jahren abgeschlossen sein. Der Zeitbedarf für die Erprobung und Seriefabrikation hat zur Folge, dass mit der Ablieferung dieses Geschützes an die Truppe nicht vor Mitte der Siebzigerjahre gerechnet werden könnte. Zudem ist dieses Geschütz primär auf die*

Erfordernisse der Allgemein-Unterstützungsartillerie (Schwergewichtswaffe der Divisionen) und damit auf eine spätere Ausbauphase ausgerichtet.
Dank ausserordentlicher Anstrengungen der K+WT konnten mit dem ersten Geschütz bereits im Herbst 1969 Schiessversuche unternommen werden. Die Auswertung der Fahr- und Schiessversuche folgte dann in den Jahren 1970/71, parallel zum Bau von insgesamt vier Prototypen.

15,5-cm-Artilleriepanzerkanone 68, wie sie 1972 in den Truppenversuchen zum Einsatz kam.

Entsprechend dem gewählten Konzept Familienfahrzeug wurden das Fahrwerk und der Antrieb des Panzers 61 als Basis für den Aufbau des 15,5-cm-Geschützes verwendet. Bedingt durch den grösseren Innenraum erfuhr die Wanne jedoch wesentliche Anpassungen. Durch die Anordnung des Fahrerstandes vorne und der Antriebsgruppe hinten musste die Aufmunitionierung und der Einstieg der Besatzung oberhalb der Wanne, das heisst über den Turm, erfolgen. Geschosse und Hülsen mit eingesetzten Ladungen wurden separat angeliefert und in das Fahrzeug eingebracht. Die für den Zuführvorgang mit der automatischen Ladevorrichtung innerhalb des Turmes dann vorbereitete Patrone präsentierte sich als Einheit von rund 80 kg Gewicht und einer Länge von 1,75 m. Die mit dem Geschütz erreichten aussenballistischen Kennwerte mit einer Schussdistanz von 30 km können dem damaligen Stand der Technik entsprechend als sehr gut bezeichnet werden.

Patrone.

Nach einem vorgängigen Einführungskurs für Instruktoren wurden die Truppenversuche im September / Oktober 1972 in der Art RS 223 in Bière durchgeführt. Die Instruktoren und die Truppe hatten zu diesem Zeitpunkt mit der Erprobung und der Vorbereitung der Einführung der Panzerhaubitzen 66 bei den ersten Verbänden bereits Erfahrungen mit einem ausgereiften ausländischen Geschütztyp sammeln können. Somit wurden diese Erfahrungen und die Eigenschaften der beiden Waffensysteme direkt zu einem kritischen Vergleich herangezogen. Bei der abschliessenden Präsentation der Versuchsergebnisse wurden folgende Hauptpunkte in der Auslegung der 15,5-cm-Artilleriepanzerkanone 68 bemängelt:

- komplizierte und aufwändige Aufmunitionierung in den Turm oberhalb der Wanne und daraus folgend die Forderung nach einer grossen hinteren Wannentüre;
- schwieriger Ein- und Ausstieg der Geschützbedienung über das Turmdach;
- hohe Munitionsgewichte und daraus der Wunsch nach einem Verzicht auf eine Hülse;
- zu geringe Standzeit bzw. Belastbarkeit des Rohres (wahrscheinlich Rohrwechsel im Einsatz notwendig).

Vor dem Hintergrund, dass verschiedene Nachentwicklungen, die Serienreifmachung und besonders die weitergehenden Änderungsanträge der Truppe neue erhebliche Kredite

notwendig machen würden, ist der Entscheid zum Projektabbruch im Dezember 1972 nachvollziehbar. Besonders wurde auch vermerkt, dass eine Kostensteigerung von ursprünglich 8 Mio. auf (bis zu diesem Zeitpunkt) 16 Mio. Franken eingetreten war und das Totalgewicht des Fahrzeuges von 47 t weit über der Pflichtenheftforderung von 36 t lag.

Aus der Tatsache, dass die aus den Truppenversuchen geforderte Anpassung der Grundkonzeption des Fahrzeuges nicht möglich war, und nach dem Verzicht auf die Weiterentwicklung der 15,5-cm-Artilleriepanzerkanone 68 resultierten die Forderungen nach einer Reichweitensteigerung der bereits in Einführung stehenden 15,5-cm-Panzerhaubitze 66.

15-cm-Kanone auf Lastwagenchassis (Projekt Phönix)

Mitte der 1970er Jahre entstand in der K+WT – in Anlehnung an im Ausland realisierte Lösungen – ein Vorschlag zur Verbesserung der Mobilität der 10,5-cm-Kanone 35. Als Funktionsträger bzw. Demonstrator diente ein Chassis des Lastwagens Henschel, wie er bei der Artillerie für den Munitionstransport und bei den Genietruppen für den Transport der Festen Brücke 69 im Einsatz stand. Der Lafettentisch und das Lafettenoberteil der 10,5-cm-Kanone 35 wurden unverändert übernommen.

Nach einigen K+WT-internen Schiessversuchen zum Nachweis der grundsätzlichen Machbarkeit einer Lösung fand im März 1976 eine Präsentation vor Vertretern der Truppe, des Generalstabes und der GRD statt. Zwar war ein grundsätzliches Interesse an einfachen Verbesserungen der ballistisch immer noch sehr aktuellen 10,5-cm-Kanone 1935 vorhanden, jedoch war man sich darüber im Klaren, dass nur noch Artilleriesysteme des Kalibers 15,5 cm für die Bedürfnisse der Feldartillerie in Frage kamen. Die «Lösung des armen Mannes» erfüllte jedoch in keiner Weise die Anforderungen an die Wirkung und den Schutz und somit an die Überlebensfähigkeit der mobilen Artillerie. Das Vorhaben fand somit keine Aufnahme in die Ausbauplanung der Artillerie. Der Projektname «Phönix» war zwar vielversprechend oder zumindest hoffnungsvoll geprägt, genügte aber nicht, um das vom Bedarfsumfeld her querliegende Projekt «aus der Asche zu heben».

10,5-cm-Kanone 1935, montiert auf dem Chassis des Lastwagens Henschel, im scharfen Schuss mit maximaler Ladung anlässlich einer Vorführung.

Text: Henri Habegger
Bilder: Archiv K+WT und Autor